

Lökta Mai 2012

... und wieder war es soweit! Lökta die Dritte sollte es sein. Nach den erfolgreichen Vorjahren war es eine Selbstverständlichkeit, dass wir uns wieder bei Kare und Solveig einbuchten.

Im letzten Jahr mussten wir nach dem Ausfall unseres „Navigators“ Karl zu fünft die Reise antreten, was dem Ganzen keinen Abbruch tat, aber ein jeder von uns war froh den alten „Haudegen“ wieder dabei zu haben.

Doch hatten wir letztes Jahr die Werbetrommel gerührt und zwei Aspiranten hatten versucht kurzfristig Urlaub zu bekommen, was ihnen leider nicht vergönnt war. Um diese Enttäuschung nicht wieder erleben zu müssen, hatten sie sich vorgenommen in diesem Jahr dabei zu sein. Somit hatten wir zwei „Rookies“ mit, welche sich das erste Mal in Norwegen beweisen durften. Dass sie dies sehr gut taten, dazu später mehr.

Nun galt die Organisation auf acht Personen abzustimmen, was eine logistische Herausforderung war, denn „Der Mensch lebt nicht von Erbsensuppe allein“ oder so ähnlich! ☺

So musste unser „Schnauferl“ zusätzlich einen gut gepackten Anhänger ziehen, was er aber problemlos tat.

Die Fahrt verlief wie immer über Puttgarden-Rödby, dann Öresundbrücke und weiter Richtung Stockholm. Danach über Umea „kurz links schwenken“ und schon waren wir im gelobten Land. Ein Katzensprung, abgesehen von den „Schwielen am Hintern“. Viel zu erzählen gab es von den Vorjahren, den Erwartungshaltungen und natürlich mussten unsere Rookies entsprechend „geschult“ werden. Dies ging dann lästernder Weise mit Kommentaren wie „na schlafen die Kleinen schon?“ oder „habt ihr eure Fischbildchen schon ausgemalt?“ oder „soll euch Onkel Frank mal erzählen wie man einen Fisch fängt?“....



Einiges mussten sie ertragen, taten dies aber mit Fassung. Daher kam aber wohl der Ehrgeiz den sie bei den folgenden Ausfahrten zu Tage legten. ☺

Kaum waren wir von der Fähre, wehte uns ein schöner Wind um die Nase, welcher nichts Gutes bedeuten sollte. Aber frohen Mutes fuhren wir zu unserer Unterkunft und wurden dort schon von unseren Gastgebern (wie immer) mit Waffeln, Lachs und Jordbaere begrüsst.

Nachdem wir die Zimmer bezogen, die Küche bestückt, die obligatorische Westernsuppe mit viel Zwiebeln gegessen und danach die Toilette eingeweiht hatten, musste die erste Ausfahrt noch in Angriff genommen werden.

Hier zeigte sich schon, dass unsere Rookies Alles versuchten um den „alten Hasen“ zu imponieren. Klar waren wir stolz auf sie, was wir aber unter keinen Umständen zeigen durften!!! ☺

So wurde unser „Pig-Man“ nach kurzer Zeit zum „Pilk-Man“ und das andere Boot vermeldete nach kurzer Zeit „uus Gildo kann auch mit der Angel um!“ ☺



Na wenn das man nicht viel versprechend war. Nun konnte jeder sein Glück probieren, welches auch nicht lange auf sich warten liess. Die ersten Flossenträger wurden dem Wasser entnommen, küchenfertig gemacht und abends (oder war es bereits nachts?) verspeist.



Der nächste Tag war Vatertag und wurde durch traumhaftes Wetter gekrönt. Als wir jedoch unsere Hausbucht verliessen, war es doch recht kabbelig und wir suchten nach kurzer Zeit die Schären auf.

Dort tat sich erst nicht allzu viel, doch nach einiger Suche wurden wir fündig und konnten die ersten Küchendorsche landen. Es schien von Stelle zu Stelle ähnlich zu sein – nachdem der Trupp der „Leoparden“ abgeerntet war ging nichts mehr und wir mussten neue Jagdgründe suchen. Dies war dann auch die Zeit als unser Boot Mittag machen wollte. Die andern Jungs waren nicht so zufrieden und suchten weiter aber wir liessen uns einfach treiben und genossen das erste Mittagessen auf See.

Da wir auf der Trift einige Signale auf dem Echolot sahen, unser genüsslich Mahl aber nicht einstellen wollten, drehten wir nach dem Essen eine Runde und nahmen die Trift noch einmal mit.

Kaum dass die Pilker im Wasser waren, wurden die Ruten auch schon krumm. Verständnislos sahen uns die Jungs vom anderen Boot zu, wie ein Dorsch nach dem andern in unseren Kisten landete. Wir waren wie im Rausch und fingen richtig schöne Fische, als es plötzlich nach einem Biss ein zweites Mal in meiner Rute ruckte.



Oh, Doublette dachte ich, aber was dann nach einigem Kampf nach oben kam liess mich ganz unruhig werden. Ich konnte den kämpfenden Dorsch erkennen, aber er hing am Beifänger und darunter war auch noch etwas, das ich noch nicht sehen konnte. Zwischendurch zeigte der Dorsch öfter mal weiss, aber das „Darunter“ wollte keine Farbe bekenne und meine Hoffnung auf den ersten Butt wurde gepaart mit einer eventuellen Enttäuschung durch ein Stück Tang. Aber dieser Druck auf der Leine war zu gross für den Dorsch alleine und Tang „kämpft“ auch nicht dolle. So wurde es mir heiss und heisser in meinem Kombi als ich endlich nach quälenden Minuten etwas Braunes am Ende der Leine sehen konnte.

Es war mein sehnlichst herbei gewünschter HEILBUTT !!!!!!!!!!! 😊



Man war ich aufgeregt während ich mit einer solchen Doublette am Kämpfen war. Der Dorsch hatte auch ein schönes Mass, daher wollte ich schon beide landen aber gegen Ende des Drills rief ich Hein zu „egal was passiert – der Butt muss in die Bütt“!!!

So kämpften Pilkman und Hein gemeinsam mit mir. Während der Eine den Dorsch gaffte, kescherte der andere den Butt.

Ja er war im Boot – kein Riese aber mein Erster und daher RIESIG!!

Ich konnte es kaum fassen, war ich nun endlich am Ziel und konnte eine „Butt-Kerbe“ in meine Angel ritzen! 😊

Schnell wurde er vermessen, als doch ein paar Zentimeter zu klein befunden, abgelichtet für die „Zuhausegebliebenen“ und mit einem Küsschen wieder in sein nasses Reich entlassen.

WOW, mir zittern jetzt beim Schreiben noch die Finger. Aber wie lange hatte ich mich nach einem Heilbutt geseht – und nun hatte ich ihn gefangen.

Der Abend war gerettet – die Flasche Obstler nicht - und die Nacht war äusserst arbeitsreich da ich den Butt immer wieder fing und er von Mal zu Mal grösser wurde! 😊

Nun waren alle heiss und wollten es mir gleich tun!



Nun liessen es alle krachen und etliche kapitale Fische landeten in unseren Kisten. Die Palette war wie immer sehr bunt.



Ob Dorsch oder Rotbarsch, Leng, Lump, Pollack oder Seelachs. Nach und nach füllten sich unsere Gefrierbeutel mit den edlen Filets.



Dass man aus einem anständigen Fisch auch schöne Filets schneiden kann, stellte unser Smutje Fränky einmal mehr unter Beweis.

An solchen „Kerls“ ist auch anständig was dran und dass unser Karl das Angeln noch nicht verlernt hatte, konnte man nicht übersehen.

In der schwersten Drift liess er seinen Pilker an der Rinne absinken als der erste Biss kam, welchen er aber nicht verwandeln konnte.

Doch kurz darauf waren die „Leoparden“ wieder hungrig und stürzten sich ausnahmslos auf seinen Pilker. Nach einem ordentlichen Drill zog er dann diesen Prachtburschen aus dem Wasser.

Der Tag war für ihn gerettet und er musste nicht hinter den Rookies anstehen. 😊



„Haltungsnote 1“ würde ich sagen, oder?

Wem dann zu warm wurde, der besorgte sich etwas Schatten in Form einer „Palme“!



Da ich trotz mehrfachen Anschlisses von unserem „Brocki“ das Boot nicht „im Schatten“ parkte, behelf auch er sich damit „Palmen“ zu ziehen...

Ich glaube wenn er alle mitgenommen hätte die er gefangen hatte, wäre unser Kahn wegen Überladung gekentert. ☺

Nach Tagen mit herrlichem Wetter kam dann plötzlich etwas Wind auf, welcher aber ein Angeln trotzdem noch ermöglichte.

Da wir mittlerweile ja die Insel von allen Seiten kennen, fanden wir somit auch ruhigere Ecken mit schönen Fischen.

Und wer schlug wieder zu ????



Unser Rookie „Pilk-Man“ machte seinem Namen alle Ehre!



Tja, wer den Lauf hat....

Tolle kleine Straumen zwischen zwei kleinen Inseln und Felsen, brachten die tollsten Überraschungen.

Nicht nur dass wir dort an der Kante die schönsten Dorsche fingen, nein kaum war ein kleinerer Dorsch an der Angeln kam plötzlich ein Monster aus der Tiefe und wollte sich den „Kleenen“ schnappen – und der hatte auch schon 70 cm.



Solche Leckereien gibt es natürlich auch. Leider ist der beste Platz abhängig von der Strömung und Drift. Diese ist leider meist so, dass nicht daran zu denken ist, die Roten zu beangeln.

Etwa 50 m vom Ufer weg, fällt der Grund von 40 m auf über 250 m ab. Eine senkrechte Kante, wie ich sie sonst noch nie so erlebt habe.

Wenn die Strömung einen an der Kante driften lässt ist „Bissgarantie“ – ansonsten „verankert“ man sich mit dem Pilker schneller an dieser Kante als man ihn hochgekurbelt hat.

Da sich unsere Rookies nun beim Angeln bewährt hatten, kam natürlich „Phase Zwei“!!! 😊

„KÜCHENDIENST“



Unter der strengen Aufsicht von Bruder Hein durften sie nun zeigen was in ihnen steckt.

Sie mussten sich auch hier richtig „Hocharbeiten“.

Erst Zwiebeln schälen, Fisch waschen, Salat putzen und dann ging es ans richtige Kochen mit panieren, braten usw.

Aber wer dachte nun seine Ruhe zu haben, war falsch gewickelt – Abwasch und Küche putzen und aufräumen gehörte ebenfalls zum „Härtetest“!

Einstimmiges Ergebnis aus der Abstimmung der „grauen Eminenzen“ – Bestanden!!

Dass eine solche Auszeichnung gebührend gefeiert werden musste, zeigen noch die Augen einiger Teilnehmer am nächsten Morgen.



Aber es gibt nichts was ein kräftiges Frühstück nicht wieder richten könnte...

So nahmen wir frisch gestärkt die nächste Ausfahrt in Angriff und sollten wieder belohnt werden.





Nach etlichen schönen Dorschen hörten wir plötzlich Jubelschreie vom Nachbarboot.

Das was zu uns rüber wehte brauchte niemand zu übersetzen...

Heini hatte plötzlich einen Hammerbiss und auch er konnte sich einreihen in die „elitäre Runde der Platten-Fänger“!!! 😊

Habe letztens mit unserem Vermieter telefoniert und der meinte, dass Heini's „Jubel-Echo“ immer noch über die Bucht hallt.

Es war auch kein Riese, aber grösser als meiner und somit durfte er die Reise nach Hause, gut gekühlt mit uns antreten.

Hab ihn eingelegt und zart geräuchert – mmhhh lecker!!!



Lökta immer wieder für Überraschungen gut – daher kommen wir nächstes Jahr auch wieder.

Unsere Rookies wollen nun auch eine Platte, Harry, Fränky und Karl wieder einen dicken Dorsch, ich meine geliebten Schellis und Rotbarsche und Brocki sicher wieder einige „Pracht-Palmen“!!! ☺

Bis zum nächsten Mal

Euer Skipper